



Der Eingangsbereich mit moderner Struktur.

Junge Architektur vereint mit alten Grundmauern

Ein Haus, zwei Generationen, ein Büro und viel zu wenig Platz: Familie Schatte holte Architekt Michael Steinwender zur Hilfe und setzte mit ihm gemeinsam ein ganzheitliches modernes Wohnkonzept um.

Von Anita Arneitz

An- und Zubauten sind eine besondere Herausforderung: Sie sollen zusätzlichen Wohnraum schaffen, auf die vorgegebene bauliche Situation sensibel eingehen, aber dennoch durch ihre Selbstständigkeit bestechen. Architekt Michael Steinwender aus Klagenfurt nimmt sich gerne solcher Herausforderung an und entwickelt Gesamtkonzepte, welche die Bauherren auch in mehreren Bauphasen oder Etappen umsetzen kön-

nen. »Das setzt natürlich eine gute Bauherrenbetreuung voraus«, erklärt der Architekt. »Junge Architektur kann sich harmonisch ins Ortsbild einfügen und neben dem Bestehenden behaupten.« Bei seiner Arbeit kommen neueste Materialien und moderne Elemente zum Einsatz. Die Architektur hebt sich von der Masse ab, ist dynamisch und immer in die Zukunft blickend – wie beim Mehrgenerationenhaus der Familie Schatte aus St. Andrä.

Ziel war unter Einbeziehung des Bestandes ein gemeinsames Wohnen, zwei getrennte Wohneinheiten und ein Homeoffice zu schaffen. Ein weiterer wesentlicher Entwurfsgedanke war auch die Zusammenfassung der Zu- und Anbauten zu einem architektonischen Gesamtbild.

Wohnraum und Büro

Um den fehlenden Raum zu erhalten, wurde die Garage aufgestockt. Der Zubau, mit dem

neuen Eingangsbereich für Büro und zweiter Wohneinheiten, wird über eine Brücke erschlossen. Durch die gemeinsame Garderobe kommt man sowohl in das Büro als auch in den Wohnraum der jungen Familie, das spart Platz und Kosten. Der Wohnbereich wurde saniert und lichtdurchfluteter gestaltet. »Es entstand eine neue Terrasse, die in ihrer Formensprache und Material eine Analogie zum Zubau herstellt«, erklärt Steinwender.



Das Büro mit Holzboden und den etwas anders gestalteten Fenstern.



Zubau mit mehrfach geknicktem Dach.

Moderne Elemente wirken nicht wie Fremdkörper, sondern bringen ein modernes Bild in das Alte hinein. Große Glasflächen sorgen für einen mit natürlichem Licht durchfluteten Raum und führen zu einem angenehmen und freundlichen Wohnklima. Künstliches Licht wurde als Atmosphärelement eingesetzt, das in seiner Intensität steuerbar ist. Überhaupt ist das Haus gut »vernetzt«. Licht, Heizung, Beschattung, Sonnenschutz und Haustechnik sind via Schalter, Telefonanlage oder Smartphone steuerbar. Damit hat man die komplexe Gebäudetechnik einfach im Griff.

Spiel mit Elementen

Bei der Gestaltung war das Material ein wesentlicher Faktor: Im Außenbereich wurden Fundermax-Platten aus Kunstharz verwendet, die wetterbeständig und wartungsfrei sind und vor Ort zugeschnitten wurden. Die Stützen beim Eingang dienen als Eyecat-

cher und tauchen als wiederkehrendes Element bei der Terrasse wieder auf. Die Dachlandschaft bei Familie Schatte erinnert an eine Berglandschaft und besteht aus mehrfach geknickten Flächen. »Gerade bei Zubauten muss es nicht immer das Flachdach sein«, sagt Architekt Steinwender. Auch die neuen Fenster sind nicht rechteckig, sondern passen sich dem Gesamtkonzept des Gebäudes an. »Das Endergebnis sollte ein ganzheitliches Bild ergeben und optimal sein seitens der Architektur, des Wohngefühls und der Nutzung«, sagt Steinwender. Bauherr Peter Schatte, Leiter Kundencenter Fernwärme Hoval, freut sich über die gelungene Mischung aus Alt und Neu. Schatte: »Die Herausforderung war, bei etwas Vorgegebenen eine vernünftige Lösung hinzubekommen. Es ist gelungen, alle Wünsche zu berücksichtigen, und wir würden uns jederzeit wieder für den Architekten entscheiden.«



Architekt Michael Steinwender von st:art architecture&design aus Klagenfurt setzt auf junge Architektur.



Wohnzimmer mit indirektem Lichtspiel.



Bewusst gesetzte Lichtelemente in der Küche.